

NEUES und AKTUELLES

vom

BLASORCHESTER des TV 1882 RUNKEL e.V.

November 1981

Nr. 4

11. Jahrgang

MIT DEM GEIST DER KAMERADSCHAFT DIE USA ERÖBERT !

Bereits viele Wochen liegen wieder hinter der 2. USA-Reise des Blasorchesters. Doch gehen noch heute viele Eindrücke dieser "schönsten 2 Wochen des Jahres" wie ein Film durch unsere Gedanken. Schon längst zur Tagesordnung übergegangen hat jeder Seine Geschichte der Schule, am Arbeitsplatz, bei Freunden oder im engsten Familienkreis zu zählen. Die geschossenen Bilder oder der Film sind lediglich Gedankenstützen, alles lebt wieder neu auf, wenn man sich erst über dieses oder jenes bewußt.

Wochen USA intensiv !
Wann kann man diesen Trip über den Teich nicht verteilen. Es war eine Mischung aus Streß, Hektik, Müdigkeit und Ruhe. Auf der einen Seite der beanspruchten Musiker, auf der anderen Seite der erholungssuchenden Auswärtigen.

Inhalt:

| | |
|--|----------|
| Seite 1 . | |
| USA-Reise..... | Seite 1 |
| Zeltlager der Schwimm- abteilung..... | Seite 7 |
| Oktobertest- nachlese..... | Seite 8 |
| Gedichte von Rudolf Dietz..... | Seite 9 |
| Österreichfahrt.. | Seite 12 |
| Rund ums Landes- treffen..... | Seite 15 |
| Kurznachrichten.. | Seite 16 |
| Veranst. 1982.... | Seite 28 |
| Runkeler Termine. | Seite 19 |
| Termine..... | Seite 20 |

Beides wurde gut kombiniert. Doch lassen wir unseren Film kurz ablaufen, damit auch Sie, lieber Leser, einen Hauch der von uns erlebten "Duft der großen weiten Welt" verspüren.

Fernsehen beim Abflug dabei

Gleich zu Beginn der Reise gab es eine große Überraschung. Schon im Bus machte das Gerücht die Runde, das Hess. Fernsehen mit seinem 3. Programm wolle beim Abflug dabei sein. Zischgruppen fliegen alljährlich nach Amerika. Warum sollten gerade wir über die Mattscheibe flimmern. Doch Obmann Gerhard Rempel behielt Recht, ein Kameramann schloß, einige Bilder und stellte einige Fragen. Immer noch Mißtrauen in den Augen der Musiker., Aber als die Nachricht, einen Tag später kursierte, daß tatsächlich in den Nachrichtensendungen, des 26.09.81 das Bläserchester im Rampenlicht der Öffentlichkeit stand, war auch der letzte Skeptiker überzeugt. Die Reise hatte ohnehin an Bedeutung gewonnen. Die Reisegruppe war ein Botschafter der Bundesrepublik, ein Förderer der Völkerverständigung und ein Übermittler vieler Freundschaftsgrüße. Doch zurück zum Abflug, der sich 3 1/2 Stunden verspätete. Als die Blauröcke im Jumbo platz nahmen, begrüßte der Kapitän die Musiker an Bord. Bald darauf beschleunigte der "Vogel" atemberaubend, bevor er seinen massigen Körper mit unvorstellbarer Schubkraft gen Himmel schraubte.

Der 9-Stunden-Flug ging schnell vorüber: Essen und trinken, zwischendurch schlafen, ab und zu ein wenig durchgerüttelt und sich von den sympatischen Stewardessen verwöhnen lassen. Am Kennedy-Airport angekommen, erwartete uns ein Vertreter der Schwaben-International, der vom langen Warten erschöpfter schien, als wir. Der Busfahrer, leicht locker, ein gebürtiger Hamburger faßte überall an und im Nu waren unsere

Kombi-Brot-Container" im großen Stauraum
des Busses verstaut, der uns durch das Lichte-
r der Mannhattans zum Sheraton-Hotel schleuste.
och Film stob: Ein "schweres Vergehen" dürfen wir
icht unerwähnt lassen. Gerhard Rempel reiste
llegal ein! Ohne Zellpapiere durchquerte er
der Aufregung die von uniformierten Beamten
ewachten Sperren. Es blieb ohne Folgen. 18
tunden unterwegs, die weichen Betten des kom-
ortablen Hotels waren goldrichtig. Einige ver-
choben diesen Genuß, denn zuvor wagten sie sich
n das Nachtleben von Manhattan.....
ur Beruhigung - wieder ohne Folgen!

Gullivers Reisen

am nächsten Tag ging es mit dem Bus durch den
etonschungel New Yorks. Beeindruckend die
iesigen Zigarrenkisten wie Empire State Building
der das World Trade Center. Zwangsläufig fühlten
ir uns in die Welt von Gullivers-Reisen ver-
etzt, ein schönes Gefühl. Aber auch die raue
irklichkeit bekamen wir zu spüren. Harlem, einst
in strahlender Stadtteil, Nachtclubs und Tanz-
ars wie Sand am Meer - heute ein toter Bezirk
"bewohnt" von Schwarzen, die ganze Häuserreihen
urch Brand in Ruinen verwandelten. Auf Trümmer-
aufen streiten sich Hunde und Ratten zwischen
m Alkohol schachmatt-gesetzte Stadstreicher und
essensreste. Ein trauriges Bild Amerikas. Doch
ew York ist nicht gleich USA.....

bands eintreffen beim Delawarer Sängerbund in New-
ark bei Wilmington, Das Bild der Staaten wird
ürbar heller. Eine Welle der Begeisterung und
astfreundschaft schlägt uns entgegen. Deutschab-
thmige Amerikaner nahmen uns in die Privatquar-
tere, als wollten sie uns nicht mehr hergeben.
on einem "Stück Heimat" wurde für 2 Tage Besitz
griffen. Mit dem Straßenkreuzer ging es an den
Tagen übers Land. Mit Stolz wurden die Sehens-

würdigkeiten dieser Region im Staate Delaware angepeilt. "Auch wir haben Tradition zu bieten" schienen sie zu sagen, als man an die Stätte geführt wurde, wo George Washington und die Engländer sich bekämpften.

Konzert in der "Deutschen Halle"

2 Konzertabende reichten aus, um die Newarker zu begeistern. Musik aus "Old-Germany" liebten sie. Der importierte Vogeltanz wurde zum Schlager, er tat sein übriges. Entsprechend schwer viel allen der Abschied am Sonntagmorgen. Deutsche Volkslieder wurden noch mal aus dem Hut gezogen, ein Schifferklavier gab dazu den Takt und alles sang und klatschte, als hätte man zusammen etwas gewonnen.....ach ja, die Freundschaft.

Zur Erholung sah das Programm den Aufenthalt auf der "Pasadena-Farm" in Royal Oak an der Chesapeake-Bay gelegen vor. Ein klangvoller Namen versprach vieles. Angekommen an dem romantischen Örtchen, wo die Zeit irgendwann stehen geblieben schien, bezogen wir in dem alten Herrenhaus umgeben mit urwüchsigen Bäumen und dem Duft des schon etwas abgestandenen Meerwassers Quartier. Dort begrüßte uns "Mister Schwobbelhand", der 86 jährige Jim, der immer dann Urlaub machte, wenn eine Deutsche Gruppe wieder Zwischenstation bezog.

Prämie für Toilettenpapier

Verteilt auf die Zimmer sah man sich einer alten Möblierung gegenüber, dessen Ursprungsjahr nicht mehr zu devinieren war. Romantisch heißt das wohl. Aber was hilft dies alles, wenn der verwöhnte Deutsche nicht auf seinen gewohnten Wohlstand stößt! Gerade bei der Fernsehsendung "Mutschmanns Reisen" mußte ich noch an einige Örtlichkeiten auf der Farm denken. Unser Begleiter Bernhard Colditz kann "ein Lied davon singen". Er setzte eine Prämie aus, wer zuerst das in gebückter Haltung dringend benötigte Papier ausfindet machte.

flugsfahrten während des Aufenthaltes bis zum 2.09. zeigten uns Land und Leute. Die sympathische Reisebegleiterin Charlotte erzählte uns vieles. Washington mit allen Sehenswürdigkeiten, Annapolis mit der Marineakademie, Atlantic-City, die kommende Spielhölle Amerikas oder die ver-räumten Dörfchen St. Michaels und Easton über-littelt ein umfassendes Bild, der 6 von uns gestreiften Staaten.

Bayrische Kultur.....

Die 2. Station wurde am 23.09. angesteuert. Es war der Bayrische Volksfestverein Philadelphia. Doch Schreckensmeldung bei der Ankunft: Bertis Reisetasche mit allen Papieren war nicht aufzu-finden! Kein Wunder, die Tasche war mehr oder we-niger unfreiwillig mit dem Bus bis nach New-York weitergereist. Es ging noch mal gut. Herz-liche Aufnahme auch bei den "Batzies" von Phila-delphia. Das Vereinsheim bietet alles was eine moderne Gaststätte hat. Eingerichtet im bayrischen Stil vom imitierten "Zensibalkon" bis zum Kumpen. Auf dem 3 ha großen Gelände wurde "Wiesn-stimmung" gezaubert. Festzelt, Bühnen, Tische, Bänke Theken, alles war für das Wochenende ge-üstet, ein Oktoberfest nach deutschen Strick-muster zu feiern. Doch zuvor nahm das Bläser-Orchester an der Steubenparade teil, die Parade der Deutschen. 110.000 Zuschauer säumten die Straßen, Begeisterung aber auch Teilnahmslosig-keit spiegelten sich in den Gesichtern der über-wiegend schwarzen Bevölkerung wieder.

Vogelfieber

Am Wochenende ging dann die Gaudi los. Jeweils 1000 Festbesuchertanzten, sangen oder klatschten nach unseren Melodien, Deutsche Stimmungsmusik war das richtige Futter für die Masse. Der immer-wieder geforderte Vogeltanz brachte sie förmlich aus den Häuschen. Auf dem Tanzboden zwischen den Tischen, an den Theken oder draußen vor dem Zelt (26° warm), überall war das "Vogelfieber" ausge-sprochen.

Mit phrenetischem Beifall senkte sich aber immerwieder das "Fieber". Gut und gerne 20 mal brach es aus.!

Am Rande des tollen Treibens war etwas ganz anderes zu beobachten. Ein Stand vollgepfropft mit Deutschem Krims-Krams: T-Shirts, Aufkleber aller Art, Plaketten (Kiss mi, iam german), Kuckucksuhren, alte Schallplatten, sogar Bücher, die die schlimme Vergangenheit dokumentieren, wurden feilgeboten. Ein ungutes Gefühl in unseren Reihen.....

Nochmal New York.....

Noch einmal wurde uns am letzten Tag, 26.9. (ungewollt) mit der Bootsfahrt um Manhattan New-Yorks Wirklichkeit vor Augen geführt. Rechts vom Schiff Bronx, ein Stadtteil mit abgebrannten Häuserreihen, verwahrloster Strand - links vom Schiff Manhattan mit Bank-und Geschäftsviertel bestückt mit sündhaften Luxusbauten. Symbolhaft diese letzte Besichtigung, schockierend zugleich für den Betrachter. Übrigens, das Gerücht der letzten Ausgabe der Trompete, daß uns Paul Kratschmer nicht nach Hause begleitet war nicht so abwegig. Mitten in der Stadt wurde er abgesetzt um tatsächlich noch 2 Wochen durch die Staaten zu ziehen. An Gerüchten haftet doch immer etwas Wahres.....Der Heimflug wurde zum Moment, denn jeder freude sich auf zu Hause.

Die Meinungen über den Eindruck der von uns besuchten Staaten geht weit auseinander. Die einen sind fasziniert, die anderen enttäuscht. Fest steht, das die 2. USA-Reise im Geist einer guten Kameradschaft bewältigt wurde. Dem hervorragenden musikalischen Erfolg (wichtig für den Dirigent) schließt sich die gute Abwicklung an. Das Blasorchester brachte jedoch als "wertvollstes Gut" die gewonnene Freundschaft zweier Vereine mit.

Bodo Schäfer ,

Der Vormittag des letzten Tages wurde vom allgemeinen Aufbruchfieber gepackt. Jeder packte seine Siebensachen und half dann beim Abbau der Zelte oder bei der Vorbereitung des Grillbratens. So langsam trafen auch die Eltern ein um ihre Sprößlinge abzuholen.

Für alle war das Zeltlager ein schönes Erlebnis.

Stephan Schott und Rolf Benischke

3

OKTOBERFESTNACHLESSE

Auch das 5. Oktoberfest in der Stadthalle war ein voller Erfolg. Vorallem wegen der klugen Verpflichtung des Jodlerkönigs Franzl Lang, der bereits beim 1. Mal dabei war, galt die beliebte Veranstaltung schon vorher so gut wie ausverkauft. Die Stadthalle war dann auch wieder vollbesetzt.

Auch der Conferencier, Georg Sternberg, konnte die in ihn gesetzten Erwartungen erfüllen. In den vergangenen Jahren konnte nicht immer der "wichtigste Mann des Abends" das Publikum überzeugen. Doch Sternberg hatte sich schnell in die Herzen der Runkeler geredet, aber auch parodiert. "Kann Wiederkommen", wie die "Bild-Zeitung" neue Nationalspieler nach gelungenem Einstand beurteilt, gilt auch für die 2. Profigruppe "die 3 Fidelios" aus München. Sie kamen durch ihre Verträge besonders durch "noch ein Gedicht..... dann ist Ostern....." gut an. Diese Nummer war genau das richtige für das Oktoberfest, das nach wie vor nach bayerischem Muster Stimmung in die "Bude" bringen soll.

vergessen wir nicht die Mädchentanzgruppe des V. Ein Dankeschön an die Mädchen, die schließlich zum "guten Inventar" des Oktoberfestes gehören.

Daß das elektrische Inventar mit allen Anlagen Jahr für Jahr verbessert und vervollständigt wird, dafür sorgt Jürgen Broghammer und seine Helfer, die sich zur Vorbereitung des Oktoberfestes einige Tage Urlaub genommen hatten. Während die übrigen Musiker in den USA weilten. Obwohl es immer schwieriger wird Freiwillige für die Bedienung, Personal an der Theke und in der Küche sowie zum Auf- und Abbau zu finden, gelang es dem Organisator Gerhard Rempel trotz allen Umständen alles reibungslos abzuwickeln.

Alles in allem können wir mit dem 5. Oktoberfest wieder sehr zufrieden sein, zumal es Jahr für Jahr eine Veranstaltung aller heimischen Bürger ist. Das 6. Oktoberfest ist noch nicht unter Dach und Fach. Wie alle wissen, findet im Jubiläumsjahr des Vereins das 17. Landestreffen der Hess. Turnermusiker vom 4. bis 6.6.82 in Winkel statt. Dazu bedarf der größten Anstrengung aller Freunde und Gönner des Bläserorchesters und insbesondere der Musiker, die schon jetzt die Vorbereitungen für nächstes Jahr treffen.

Noch ein Platz für das "Oktoberfest 82" verbleibt hängt vom Willen und der Einsatzbereitschaft der Musikabteilung ab. In der ersten Ausgabe der "Trompete" 1982 werden wir darüber berichten. Hoffen wir gemeinsam, auch ein 6. Oktoberfest feiern zu können.

Bodo Schäfer

Letzte Meldung: Es wird auch ein 6. Oktoberfest im Jahre 1982 geben. Am 02. und 03.10. nächsten Jahres veranstaltet das Bläserorchester wieder das beliebte Oktoberfest. Freuen wir uns darauf!

HOCHZEIT IM OKTOBER

Gegenbesuch unseres Schülerorchesters beim Musikverein Edelserpentin in Bernstein

Mit einer Heiratsannonce im letzten Jahr begann es im Sommer wurde die Verlobung gefeiert - es war Liebe auf den ersten Blick - am 10. Oktober startete man zur Hochzeit nach Österreich.

Endlich war es soweit, für alle die es nicht mehr erwarten konnten. In den frühen Morgenstunden schon fuhren wir mit einem vollbesetzten Bus, gefahren von unserem Herrn Kramm, sowie 9 Begleitpersonen Richtung Österreich. Die Fahrt führte uns über die Autobahn nach München, wo eine Besichtigung des Olympiageländes mit dem Olympiastadion auf dem Programm stand. Nach dieser Pause ging es weiter nach Traunstein, wo wir in der Jugendherberge übernachteten wollten. Dort angekommen, wurden zu-erst die Zimmer verteilt und die Koffer ausgepackt. Anschließend traf man sich im Speisesaal zum Abendessen. Nach dem Abendessen stand eine kurze Probe auf dem Programm. Diejenigen, die nun immer noch nicht müde waren, konnten sich nun bei Fernseh und verschiedenen Spielen die Zeit vertreiben.

Am Sonntagfrüh stand die zweite Etappe unserer Fahrt auf dem Programm. Das Wetter ließ uns im Stich, denn es regnete den ganzen Tag, sodaß es auf der Fahrt nach Österreich, vorbei am Chiemsee und Wolfgangsee durch den Nebel nicht viel zu sehen gab. Gegen 17,00 Uhr erreichten wir unser Ziel, wo wir mit den Klängen der österreich-ischen Musiker empfangen wurden. Unsere Schüler wollten jedoch nicht nachstehen, sodaß sich für die Quartierleute, die uns empfangen wollten, ein kleines Platzkonzert ergab. Der weitere Abend stand dann bei den Gastgeberfamilien zur freien Verfügung. Am Montagfrüh traf man sich am Hauptplatz in Bernstein zu einer Ortsbesichtigung. Frl. Silvia Hanel, den meisten sicherlich schon vom Besuch in Runkel bekannt, führte uns zuerst ins Felsenmuseum

wo man anhand von naturgetreuen Modellen sehen konnte, mit welchen Abbaumethoden der bekannte Edelserpentin im Stollen abgebaut wurde. Nach dieser Besichtigung führte uns ein Weg zur nahegelegenen Burg. Diese Burg entstand im Mittelalter und ist heute als Hotel mit Schwimm-bad ausgebaut. Von diesem hochgelegenen Punkt, hat man die Möglichkeit alle Ortsteile (Rettenbach, Stuben, Dreihütten, sowie Redelschlag) zu sehen.

Am Montagnachmittag wurde eine Wanderung zum 860m hohen Kienberg durchgeführt, wo wir beim "Speckkammerl" mit Limon-ade und Schmalzbrotten rasteten. Für den Dienstag war eine Fahrt in das nördliche Burgenland vorgesehen. Als erstes besichtigten wir die Keramikschule in Stoob, wo man sehen konnte, was man aus Ton alles machen kann. Anschließend ging es mit dem Bus zur Landeshauptstadt des Burgenlandes nach Eisenstadt. Dort besichtigten wir die Jseceph-Haydn-Kirche in der Haydn seine letzte Ruhestätte gefunden hat. Nach dem Mittagessen, das am Neusiedlersee eingenommen wurde, gaben wir ein kurzes Platzkonzert bei der Römerquelle, die der modernste Betrieb in der Mineralwasserverarbeitung in Österreich ist, wo wir anschließend zu einer Besichtigung und Brettljause eingeladen wurden. Am Mittwoch war ursprünglich eine Fahrt nach Ungarn geplant, die aber durch Schwierigkeiten mit den Visa kurzerhand nach Jugoslawien undisponiert wurde. Höhepunkt des Tages war jedoch zweifellos das Fußballspiel Deutschland-Osterreich (3:1), das wir uns gemeinsam ansahen. Für den Donnerstag stand die Stadt Wien auf dem Programm. Nach einer Stadtrundfahrt, der Besichtigung des Stefansdomes sowie des Wiener Prater führen wir über die Wechselbundesstraße nach Mönichkirchen wo wir im Hotel Lang-Schranz von Wirtin (sie war ebenfalls mit in Runkel) empfangen wurden. Der Freitag führte uns in die Stadt Graz, wo wir vor dem größten Kaufhaus der Steiermark Kastner und Öhler ein Konzert gaben.

Anschließend wurden wir durch die Kaufhausleitung zu einer Brettljause und einem kurzen Einkaufsbummel eingeladen. Am Abend fand dann eine Disco statt, in der ebenfalls ein Länderkampf Deutschland - Österreich (7:6) in Geschicklichkeitsspielen ausgetragen wurde. Am Samstag stand ein Kurkonzert zusammen mit den Bernsteiner Musikern in Bad Tatzmannsdorf auf dem Programm. Als zum Abschluß beide Orchester den Marsch "O, du mein Österreich" erklingen ließen, war die Zugabe perfekt. Da dies ja der letzte Tag in Bernstein war, traf man sich nochmals zum gemütlichen Beisammensein im Gasthaus Hanel, wo sich die beiden Dirigenten Prof. Baldauf und Herr Hampel, die sich Hansi und Kurt nannten, nicht nehmen ließen auf der Gitarre und auf dem Schifferklavier für Stimmung zu sorgen.

Am Sonntagmorgen gaben wir noch ein Konzert bei schönem Wetter vor der Raiffeisenkasse in Bernstein. Dort wurden wir von dem Bürgermeister der Stadt Bernstein begrüßt und erhielten ein schönes Geschenk (eine Vase aus Edelserpentin) als Erinnerung. Herr Rompel überreichte ebenfalls ein Bild der Runkeler Burg als kleine Anerkennung für unseren schönen Aufenthalt in Bernstein. Nach dem Konzert gab die Gemeindevertretung Bernstein noch einen Empfang. - Nun war es wieder soweit. Die letzte Stunde hatte geschlagen. Es hieß wieder Abschied nehmen. Mit dem Erzherzog-Albrecht-Marsch schickte uns die Kapelle Edelserpentin auf die Reise. Die Fahrt ging über Wien-Passau-Frankfurt nach Hause. Einen herzlichen Dank aussprechen wollen wir auch noch unserem Dirigenten Herrn Hampel für die gelungenen Konzerte, sowie Herrn Rompel und Axel Steinborn für die hervorragende Organisation, die sie schriftlich und telefonisch mit Herrn Prof. Baldauf sowie Herrn Heinz Laschober vorbereitet haben.

Andreas Schwarz